

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabends. In derate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

und Umgegend.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfspaltige Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraumender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Croigisch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harttha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mültig-Neigischen, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf, bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unkersdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Nr. 57.

Sonnabend, den 18. Mai 1912.

71. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Milzbrand.

Durch die Sächsische Verordnung über die Entschädigung für Viehverluste durch Seuchen vom 6. April 1912 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 51), die am 1. Mai dieses Jahres in Kraft getreten ist, sind alle Verordnungen usw., die über Entschädigungen bei Milzbrand- oder Milzbrandverdachtsfällen ergangen sind, aufgehoben worden.

In Milzbrandfällen wird daher in Zukunft nur noch Entschädigung gewährt:

1. für Tiere, von denen anzunehmen ist, daß sie infolge einer polizeilich angeordneten Impfung eingegangen sind,

2. für Rinder und Pferde, die an Milzbrand gefallen sind oder an denen nach dem Tode Milzbrand festgestellt worden ist.

In all den Fällen, in denen sich der Milzbrandverdacht nicht bestätigt hat, wird keine Entschädigung mehr gewährt werden, auch wenn Tötung des Tieres durch Kopfschlag ohne Blutentziehung auf Anraten des wissenschaftlichen Fleischbeschauers oder des Laien-Fleischbeschauers gemeinschaftlich mit einem Tierbesitzer bez. einem Dischädigungsausgleichsmitgliede erfolgt ist. Die Zuziehung der vorgenannten Personen seitens des Viehbesizers in Milzbrandverdachtsfällen begründet sonach keinen Anspruch mehr auf eine Entschädigung. Besonders hervorzuheben wird noch, daß Tiere, die an Milzbrand erkrankt oder dieser Seuche verdrächtig sind, nicht geschlachtet werden dürfen. Als Schlachtung gilt in diesem Falle jede mit Blutentziehung verbundene Tötung eines Tieres auch ohne darauffolgende Zerlegung. Bei Milzbrand und Milzbrandverdacht ist umgehende Anzeige an die Ortsbehörde (Bürgermeister, Gemeindevorstand, Gutsvorsteher) erforderlich, die das verseuchte oder seuchenverdächtige Tier sofort im Seuchengehöft unter Verschluss zu nehmen hat.

Im übrigen wird auf die Bestimmungen der §§ 94 bis 107 der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Viehseuchengesetz vom 7. Dezember 1911 (Reichsgesetzblatt 1912 Seite 4 Nr. 2, Gesetz- und Verordnungsblatt 1912 Seite 33) verwiesen.

Weissen, am 14. Mai 1912.

Nr. 636 b V.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Baden in der Elbe

Für das Baden in der Elbe sind folgende Anordnungen zu beachten:

1. Das Baden in der Elbe darf nur an besonders abgesteckten Orten stattfinden. Die Badenden haben ausnahmslos Badehosen zu tragen.

2. Niemand darf ohne Begleitung einer Gondel über den Elbstrom oder größere Strecken als vom oberen Ende der am rechten Elbufer bei Weissen und bei Promnitz aufgestellten Schwimm- und Badeanstalten bis an die am unteren Ende der letzteren angebrachten Leitern schwimmen. Dem Juruse des Schwimmlehrers oder Aufsichtsführenden ist seitens der Badenden sofort Folge zu leisten.

3. Das Abschwimmen der Badenden von den Schwimm- und Badeanstalten nach der Schiffahrtstraße ist nur bis zu einer Entfernung von höchstens 20 m von den Schwimm- und Badeanstalten gestattet.

4. Das Betreten des Ufergeländes, soweit es nicht den Badeplatz unmittelbar begrenzt, nach Ablegen der Kleider ist nicht gestattet.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder entsprechender Haft geahndet.

Die Ortspolizeibehörden der an der Elbe gelegenen Ortschaften des hiesigen Elbstromamtsbezirks haben nicht nur die Befolgung obiger Anordnungen durch die von ihnen mit der Aufsichtsführung zu beauftragenden Personen überwachen zu lassen, sondern auch an den ihrer Aufsicht unterstehenden Elbbadeplätzen diese Anordnungen mittels Tafelanschlags (Plakat) noch besonders bekannt zu machen.

Etwaige Anträge von Gemeinden oder Privaten auf Absteckung von Badeplätzen sind bei dem königlichen Straßen- und Wasserbauamte Weissen I zu stellen.

Weissen, am 15. Mai 1912

Nr. 506 X.

Die Königl. Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Wenn du es genau überlegst, hat dir Niemand in der Welt mehr Leid zugefügt, als du dir selber; schon darum, weil du Andern, die es taten, die Macht gegeben.

Berth. Auerbach.

Neues aus aller Welt.

Der Kaiser ist vorgestern in Homburg v. d. S. eingetroffen. Er wird wegen des Ablebens des kaiserlichen Königs nicht nach Wiesbaden und Frankfurt a. M.

Der Reichstag erledigte am Mittwoch den Marine-Etat und den Etat für Kauschou.

In der Budgetkommission des Reichstags brachte das Zentrum den Antrag ein, die Ermäßigung der Zundersteuer bis zum 1. Oktober 1916 auszuschließen zwecks Deckung der Kosten für die Bevoorlagung.

Die Brannschweigener-Kommission des Reichstags führte die zweite Sitzung zu Ende, die Budget-Kommission genehmigte den Etat des auswärtigen Amtes.

Die Finanzdeputation A der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages beantragt die Errichtung einer Amtshauptmannschaft in Werbau. Die nationalliberale Darstellung der Einigungsverhandlungen zwischen Konservativen und Nationalliberalen im Landtag wird von konservativer Seite als nicht ganz zutreffend bezeichnet.

Der nächste sächsische Mittelstandtag findet am 24. und 25. August in Freiberg statt.

Die Sozialdemokraten des preussischen Abgeordnetenhauses wollen einen Streiktag gegen den Präsidenten v. Uffia halten.

In der letzten Sitzung der Berliner Stadtverordneten wurde der sächsische Reichstagsabgeordnete Bernuth zum Oberbürgermeister von Berlin gewählt.

Der seit Dezember v. J. mit dem österreichischen Oberleutnant Werner vermählte Ballon „Solburg“ ist aufgefunden worden; Werner war tot.

Durch einen neuen Dammbrech bei New Orleans am Mississippi sind 40 000 Menschen und 1000 Quadratmeilen bebauten Landes bedroht.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wochenblatt für den 18. Mai.

Sonnenaufgang	6 ²⁰	Mondaufgang	4 ²⁰ N.
Sonnenuntergang	7 ¹¹	Monduntergang	10 ¹¹ N.
1783 Freiheitskämpfer Major Adolf Frhr. v. Döhm in Berlin			
1848 Kompositist Karl Goldmark in Regensburg geb. —			
1848 Gründung der ersten deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a. M. — 1888 Kaiser Nikolaus II. von Rußland in Petersburg geb. — 1907 Kaiser Bernhard Blochhoff in Berlin geb. — 1910 Walter Franz Starbina in Berlin geb.			

Blumenmörder. Nun, da sich Wiesen und Wälder in ihrem lieblichsten Schmuck zeigen, ist es an der Zeit, wieder einmal die Blumenmörder zu brandmarken. Das Wort ist nicht zu hart für die so unschuldsvoll erscheinende Pflanze, die im richtigen Lichte gesehen, nicht einmal die Zustimmung mildernder Umstände verdient. Wir können uns schwer daran gewöhnen, in den Pflanzen Gebilde zu sehen, die ein Leben führen gleich dem unsern. Sämt sie ein Weibchen, auch fest am Blase — mit unserer Bewegungsweise — als lässlich auch nicht so weit her — so haben

ne doch ihr Eigenleben. Sie haben Sinne gleich unsern Nervenanordnungen, die in den Reizen der Außenwelt erschauern. Sie haben eine Sehnsucht nach der Sonne, der sie die Unschuld ihrer Blüten öffnen. Sie haben das Verlangen, zu leben, sich zu mehren und die Art zu erhalten. Und sie führen einen erbitterten Kampf gleich dem Geschlecht der Menschen gegen den Heerhaun ihrer Feinde. Wer Blumen abreißt, mordet ein Leben, mordet einen wunderbaren Organismus. In Wiesen und Wäldern blühen sie sich zur Luft und Gott und den Menschen zum Wohlgefallen. Nun reißt sie eine törichte Hand aus dem Reich, darin sie wurzeln. In der Hand wellen sie schnell dahin. Die Blütenköpfchen neigen sich todeswund, und noch ein Weibchen, da hat selbst der Rörder der Blumen keine Freude mehr daran. Er denkt nicht mehr an das „Wasserglas“, in das er sie stecken wollte. Sie sind ihm lässig geworden. Er wirft sie ärgerlich fort. In der Blüte des Lebens sterben — das nennen wir tragisch. Wir wünschen uns und unseren Freunden ein besseres Geschick. Was macht man nur, daß wir erst die Blumen auch als unsere lebenden Freunde empfinden?

— Die Ausschreibung der Bürgermeisterstelle für unsere Stadt erläßt der hiesige Stadgemeinderat in der letzten Nummer der „Leipziger Zeitung“ wie folgt: „Die Bürgermeisterstelle der Stadt Wilsdruff, mit der die Verwaltung des Standesamts und der städtischen Sparkasse verbunden ist, ist am 1. Juli 1912 neu zu besetzen. Die Befetzung der Stelle erfolgt nach Maßgabe der Städteordnung für mittlere und kleine Städte, sowie des Ortsstatuts für die Stadtgemeinde Wilsdruff. Die Wahl des Bürgermeisters erfolgt zunächst auf die Dauer von sechs Jahren. Anfangsgehalt 4200 Mk., der sich alle drei Jahre, vom Dienstantritt gerechnet, um 250 Mk. bzw. 300 Mk. bis zum Höchstgehalt von 6000 Mk. erhöht. Nebenbeschäftigung wird nicht gestattet. Einführung der revidierten Städteordnung ist angestrebt und diese Angelegenheit bereits den Oberbehörden unterbreitet Bewerber — sächsische Staatsangehörige —, die zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienste befähigt, besonders solche, die bereits im städtischen Verwaltungsdienste mit Erfolg tätig gewesen sind, wollen ihre Gesuche nebst Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 1. Juni 1912 beim unterzeichneten Stadtrat Goerne einreichen. Wilsdruff, am 10. Mai 1912. Der Stadgemeinderat. In Vertretung: gez. Goerne, Stadtrat.“

— Zur Reise des sächsischen Kronprinzen wird aus Serajewo gemeldet: Der Kronprinz von Sachsen traf Dienstag nachmittag mit dem Präsidentschaft der Landesregierung Baron Rüdiger auf einem Automobil ausflug in Bad Altheim ein und besuchte die Bornaquellen und die Rennbahn Bismir. Um 6 Uhr wurde der See bei der Baroin Rüdiger, die aus Sachsen gebürtig ist, eingenommen. Der Kronprinz

weilte eine Stunde im Hause Rüdiger und machte hierauf Einläufe in den kunstgewerblichen Ateliers. Abends nahm der Kronprinz mit Baron Rüdiger das Essen im Hotel „Europa“ ein. Mittwoch früh erfolgte die Abreise des Kronprinzen nach Jajce.

— Aus dem Landtage. Die Erste Kammer hatte am Mittwoch Museumsdebatten. Der Bericht über die Verwaltung der königlichen Sammlungen gab dem Berichterstatter, Standesherrn Dr. Naumann, Gelegenheit zur Äußerung verschiedener Wünsche, und Verlagsbuchhändler Brodhaus setzte sich besonders lebhaft für eine reichere Ausgestaltung der königlichen Bibliothek ein. Kultusminister Dr. Beck nahm darauf Gelegenheit, nochmals in kurzen Zügen das Zukunftsprogramm der Museumsverwaltung zu entwickeln, aus welchem besonders erfreulich war, daß demnächst sämtliche sieben großen Säle der Gemäldegalerie aus freiwilligen Zuwendungen neugestaltet sein werden, und hoffentlich bereits im nächsten Etat Mittel zum Bau eines neuen Museumsgebäudes verfügbar werden. Eine kleine Differenz zwischen dem Berichterstatter, welcher sich eine Bemerkung über den früheren Leiter der königlichen Sammlungen gestattete, der von den Herren Kammerherr von Schönberg und Oberbürgermeister teil widerprochen wurde, endete friedlich nach anflürenden Worten des Herrn Kultusministers. Der übrige Teil der Tagesordnung, der Abänderung der revidierten Landgemeindevorordnung, Ergänzung des Gebührenverzeichnis zum Kostengesetz und Statkapitel betraf, bot keinen Anlaß zu besonderen Bemerkungen.

— Auf eine 25jährige Zugehörigkeit zur Zweiten Kammer konnten Dienstag die beiden konservativen Abgeordneten Kodel-Crostwitz und Deconomierat Horst-Mulda zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand Dienstag abend eine kleine Festlichkeit in der Rathsherrenstube des Rathswestellers statt, der neben den Mitgliedern der konservativen Fraktion der Zweiten Kammer auch mehrere frühere Abgeordnete, darunter Wirkl. Geh. Rat Dr. Mehnert, Geh. Deconomierate André-Braunsdorf, Schubart-Guba und Steiger-Deute-witz, Oberjustizrat Dr. Rühlmorgen usw. beizwohnten. Geh. Hofrat Opitz gedachte der großen Verdienste des Herrn Deconomierat Horst während seiner 25jährigen Tätigkeit als Mitglied der Kammer, während Herr Oberjustizrat Dr. Spieß-Birna des 70jährigen Abgeordneten Kodel gedachte. Beide Jubilare dankten mit herzlichen Worten für die ihnen dargebrachte Ehrung, wobei sie mit Genugtuung auf die gemeinsam geleistete Arbeit hinwiesen.

— Der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen veranstaltete vom 28. Mai bis 1. Juni unter Leitung des Herrn Professor Dr. Stredter in der Werkstatte und in den Lagerräumen der Firma Schubart & Hesse, Dresden, und in der Dreschmaschinenfabrik G. A. Klinger, Altkirch-Stolpen, wiederum einen praktischen Unterrichtskursus zu Zwecken der Unterweisung landwirtschaftlicher Arbeiter in der

Benutzung und Behandlung landwirtschaftlicher Maschinen. Der Unterricht wird von Ingenieuren und Monteuren der genannten Firmen erteilt. Dabei werden alle wichtigen Maschinen und Geräte in den Kreis der Betrachtungen gezogen, alsdann von den Teilnehmern selbst zerlegt und wieder zusammengesetzt. Die Kosten des Unterrichts, sowie der Fahrt der Kuristen in der 3. Eisenbahnklasse von Dresden nach Stolpen und zurück trägt der Landesfiskalrat. Die Anmeldung von landwirtschaftlichen Arbeitern und Gehilfen ist bis spätestens den 20. Mai an das Generalsekretariat des Landesfiskalrates, Dresden-N. Lüttichaustraße 31, zu richten.

Hervorragend war zwar das Wetter am Himmelfahrtstage gerade nicht, aber „es ging noch eben.“ Die meisten schon vorher verabredeten Ausküge und Partien werden deshalb auch wohl trotzdem stattgefunden haben. Immerhin war es kein richtiges Wetter für einen solchen Tag, und die trübe, windige Witterung nahm dem Feste viel von seiner sonstigen, frohen Stimmung. Pfingsten wird's uns hoffentlich doppelt ersetzen.

Christlicher Sonntagsschulunterricht von mittags 1 Uhr ab: Herr Dr. med. Bretschneider.

Wetterausblick für heute: Südwestwinde, wolkig, keine Temperaturveränderungen, zeitweise Regen. — Luftwärme gestern mittags: + 14° C.

Wissensfest in Kesselsdorf. Der Missionszweigverein Wilsdruff beging am vergangenen Sonntag Rogate in Kesselsdorf sein Jahresfest. Nachmittags 3 Uhr fand im schön geschmückten Gotteshause ein erhebender Gottesdienst statt, bei welchem der freiwillige Chorgesangverein unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Richter in ganz vorzüglicher Weise eine Kirchenmusik („Ich liebe meine Augen auf“) zu Gehör brachte und Herr P. Jakobstötter, theologischer Lehrer am Missionshause zu Leipzig, die treffliche Festpredigt über Luc. 10, 30—37 hielt. — Ausgehend von der im Maienlänze erstrahlenden Natur führte er in mühselos herborquellender anschaulicher Sprache unter gespannter Aufmerksamkeit der Gemeinde aus: Unser Wissensfest wird Gottes Maienfest in der Welt fördern, wenn wir aus der Geschichte des barmherzigen Samariters erwägen: 1. Gottes Mission an uns: „Ein Samariter aber reiste“, 2. Gottes Befehl an uns: „Gehe hin und tue desgleichen.“ Die Predigt ruhte auf altem Grunde und entsprach zugleich dem modernen Verlangen nach persönlicher und subjektiver Färbung. Ihre Wirkung war darum wohl an vieler Herzen zu spüren. Die Kollekte ergab 73 Mk. 10 Pf. In der anschließenden Nachversammlung im „Oberen Gasthause“, bei der der Chorgesangverein sich wieder in dankenswerter Weise zur Verfügung stellte, begrüßte zunächst Herr Pfarrer Heber den Zweigverein im Namen des Kirchenvorstandes und der Kirchfahrt. Mit Freuden habe man das Fest aufgenommen als einen befruchtenden Maienregen, von dem gerade jetzt das Wort gelte: Je eher je lieber! In längerer Ansprache begrüßte nun der Vorsitzende des Zweigvereins Herr Pfarrer Bürger-Taubenheim die Versammlung, dankte für alles und gab, ausgehend von den Worten „Kesselsdorf“, „Rogate“ und „12. Mai“ (1707 Taufe der Erlöslinge in Trontaber) einen Überblick über Aufgaben, Ziele und Erfolge der Missionsarbeit. Mit großer Spannung und innerer Teilnahme hörte dann die Versammlung dem Bericht des Herrn Missionsinspektors Weiskopf über Deutsch-Ostafrika zu. Er hatte vor nicht langer Zeit eine Visitationsreise dorthin unternommen und die vielen persönlichen, charakteristischen und seinen Einzelbetrachtungen, die er infolgedessen in seinen Bericht einfügen konnte, machten diesen zu einem seltenen Genuß nicht bloß für Missionsfreunde, sondern auch für solche, die Vorliebe für Völkerstudien haben. Er erzählte von der trostlosen vorchristlichen Zeit unserer Negerstämme am Nilmandscharo, die aber doch schon von einem gewissen Ahnen erfüllt waren und von der wunderbaren Umwandlung, wie sie das Christentum, das unter dem Schutze der deutschen Regierung geordnete Verhältnisse vordrängte, gebracht hat. Man erlebte bei diesem Vortrage etwas von dem Wort: „Das Volk, so im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht.“ Eine Sammlung durch junge Damen ergab 44 Mk. 40 Pf. Darauf gab Herr Pfarrer Weber-Limbach einen kurzen Kasinbericht, bei dem er zugleich den Wunsch ausdrückte, daß doch auch mehr persönliche Kräfte, Jünglinge und Jungfrauen, sich in den Dienst der Mission stellen möchten. Die Rechnung werden die Herren hiesigen Kirchenvorsteher Gemeindevorstand Schönberg und Franz prüfen. Der Missionschriftenverkauf, welchen Herr Hilsgewaltlicher Kupfer und Fräulein Schweißer übernommen hatten, erbrachte 32 Mk. 60 Pf. So möge denn unter Gottes Segen die gute Aussaat reiche Frucht bringen.

Dresden, 15. Mai. Der König begab sich heute vormittag von Wahren nach Baugen, um auf dem dortigen Truppenübungsplatz die Eskadronbesichtigungen beim 3. Husarenregiment Nr. 20 beizuwohnen. In seiner Begleitung befanden sich der Kriegsminister Freiherr von Hausen und die königlichen Flügeladjutanten. — Der königlich sächsische Hof hat aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Heinrich XXIII. von Ruß j. L. eine dreitägige Trauer angelegt. Die königlich sächsische Regierung hat durch den deutschen Gesandten in Kopenhagen aus Anlaß des Ablebens des Königs Friedrich VIII. der dänischen Regierung ihr warmstes Beileid ausdrücken lassen. — Infolge Liebeskummer erschöpfte sich heute in seiner in der Schönfelderstraße gelegenen Wohnung der 18 Jahre alte Kaufmann Löscher. — Mit Leuchtgas vergiftete sich in der verlassenen Nacht wegen schlechten Geschäftsganges in seiner Wohnung, Marschallstraße 49, der 59 Jahre alte kaufmännische Agent Bernhard Hering. — Eine Aufsehen erregende Szene spielte sich heute vormittag in einer Gastwirtschaft der Wilsdruffer Vorstadt ab. Dort hatte sich seit einigen Wochen ein fleckig verholter junger Mann, 18jährig, der seinen Eltern 350 Mk. unterzulegen hatte, einquartiert. Als er dort entdeckt und verhaftet werden sollte, zog er einen Revolver hervor und brachte sich eine Schußverletzung an der Schläfe bei.

Nadebus. Um die freigewordene Lehrerstelle haben sich nicht weniger als 132 Bewerber gemeldet.

Niederwartha. Der Dampfbagger des zweiten Strombezirks ist noch immer an der hiesigen Elbbrücke stationiert. Die herausgebagerten Sandmassen werden gegenwärtig in der Nähe der Ziegelei Wilsberg wieder im Elbthron verladen, um einige der dafelbst vorhandenen Klüften etwas aufzufüllen.

Reichen. Im hiesigen Bezirk sind für die National-Ausgabe bereits 5953,64 Mk. gesammelt worden.

Tanneberg. Jahresfest des Missionsvereins Neukirchen und Umgegend. „Auf nach Tanneberg!“ Das war am vergangenen Sonntag, den 12. Mai, die Parole jedes Missionsfreundes. Galt es doch an diesem Tage das Jahresfest des „Neukirchener Missionsvereins für äußere Mission“ in zwar einfacher aber würdiger Weise festlich zu begehen. Es konnte nicht wundernehmen, wenn zu diesem herrlichen Maienfest von allen Seiten liebe Missionsfreunde herbeiströmten, um zunächst an dem 1/3 Uhr in dem prächtigen, sinnig geschmückten Tanneberger Kirchlein auf freier Bergeshöhe haltfindenden Festgottesdienst teilzunehmen. Nach dem allgemeinen Gesange und Liturgie betrat Herr Pfarrer Ackermann aus Forstheim die Kanzel. Auf das Schriftwort Math. 9, 35—38 gründete der geschätzte Festprediger seine Festpredigt, dabei disponierend: 1. Der Heiland geht durch die Lande, so bekennen wir mit freudigem Glauben, 2. So viele kennen ihn nicht, so flagen wir mit trauerndem Herzen, 3. Herr, sende Arbeiter in deine Ernte, so müssen wir stehen und bitten mit unumföhllicher „Offnung“. Andächtig lauschten die Zuhörer der herrlichen Festpredigt, die einen tiefen Eindruck hinterließ und manchen der hohen Missionsfrage noch fernstehenden näher gebracht haben dürfte. Ein Schülerchor unter Leitung des Herrn Kirchschullehrers Kunze sang unter Orgelbegleitung recht wirkungsvoll den Kinderchor „Erhalt uns o Herr dein Wort“ von Schneider, worauf nach allgemeinem Gesange „König Jesu freite, siege, daß alles bald dir unterliege“ der Festgottesdienst schloß, an den sich im hiesigen Gasthause eine gutbesuchte Nachversammlung angeschlossen, die mit dem Chorlied des Männergesangvereins „Mit dem Herrn sang alles an“, eingeleitet wurde. Der Vorsitzende des „Zweigvereins Neukirchen für äußere Mission“, Herr Pfarrer Niedrich-Rothschönberg, entbot allen Erschienenen herzlichen Willkommengruß, dabei zugleich einen Rückblick gebend auf den Verdegang der im Jahre 1887 gegründeten Tanneberger Missionskonferenz, die somit im Zeichen des 25jährigen Jubiläums stand. Gleichzeitig aber gedachte Redner all der Männer, u. a. eines B. Kranichfeld, B. Paul usw., und deren segensreicher Tätigkeit. Ein interessantes Bild gab Herr Pfarrer Niedrich über die Gesamtheit der deutschen Missionen. Von den 26 Missionsgesellschaften sind nicht weniger als 10 Millionen Mark ausgebracht worden, wovon die im Jahre 1886 gegründete Leipziger Missionsgesellschaft 648000 Mk. sammelte. Das erste Jahresfest des Neukirchener Zweigvereins wurde im Jahre 1887 ebenfalls hier gefeiert. Die heutige Festkollekte ergab den erfreulichen Betrag von 68 Mk. 30 Pf., wozu noch der Betrag für Schriften, Büchlein in der Nachversammlung kommt. Der Kassierer des Vereins, Herr Pfarrer Dr. Held-Dittmannsdorf, spricht in warmen, warmen Worten von den hohen Aufgaben, die insbesondere der Leipziger Missionsgesellschaft in Zukunft bevorstehen, und bittet, mit aller Kraft, mit Herz und Hand mitzuhelfen zur Förderung unserer Missionstätigkeit. Die Einnahmen im letzten Geschäftsjahr beliefen sich auf 673 Mk. 86 Pf., denen eine Ausgabe von 673 Mk. 84 Pf. gegenübersteht. Von den zum Neukirchener Missionsverein gehörigen Zweigvereinen gingen folgende Beträge ein: Bieberstein 57 Mk. 70 Pf., Deutschendorf 102 Mk., Dittmannsdorf 88 Mk. 25 Pf., Dirshfeld 27 Mk. 65 Pf., Mültz 142 Mk. 39 Pf., Neukirchen 41 Mk. 01 Pf., Reinsberg 23 Mk. 15 Pf., Rothschönberg 46 Mk. 21 Pf., Tanneberg 100 Mk. Die Jahresrechnung wurde geprüft, für richtig befunden und dem Herrn Kassierer Entlastung erteilt. Im Mittelpunkt der Nachversammlung stand ein Bericht des Herrn Missionar Hüger über seine Missionstätigkeit im fernen Lande Indien. In einfacher, schlichter Weise schildert er zunächst Land, Leute und die Sitten, erzählt von dem Aberglauben und der Furcht jenes Heidenvolkes und spricht dann eingehend über die eigentliche Missionsarbeit. Unter den 315 Millionen Heiden sind ca. 4 Millionen Christen. Es würde zu weit führen, all die interessanten Mitteilungen einzeln an dieser Stelle aufzuführen. In lautloser Stille folgten die aufmerksamen Zuhörer und spendeten dem an Erfahrungen reichen Missionar Herrn Hüger am Schlusse seines Vortrages langanhaltenden Beifall. Herr Ortspfarrer Mödel nahm Veranlassung, allen Festteilnehmern herzlichsten Dank zu entbieten, dabei die Bitte Ausdruck verleihend, daß in noch erhöhtem Maße Missionsfing und Missionstreue gepflegt werde. Als Vorsitzender des Vereins dankt Herr Pfarrer Niedrich dem Kirchenvorstand, der Patronatsherrschaft, dem Herrn Kirchschullehrer Kunze nebst seinem Schülerchor und dem Gesangverein, insbesondere aber auch dem Festprediger und Herrn Missionar Hüger, sowie allen Erschienenen Missionsfreunden. Mit allgemeinem Gesange und Gebet wurde die Nachversammlung geschlossen. Aus der ganzen in allen Teilen wohl gelungenen Veranstaltung klang es heraus, daß es doch viele opferwillige Herzen und Hände gibt für das edle Werk unserer äußeren Mission, emgedenk jenes Wortes:

Voll des Herrn erhebe dich!
Loh des Kreuzes Fahnen wehen!
Sieh dein König rühet sich
Siegreich dir voranzugehen!
Voll des Herrn erhebe dich!
Sieh dein König rühet sich!

Niederborsitz, 13. Mai. Heute nachmittag gegen zwei Uhr wurde in dem zum hiesigen Gemeindegute gehörigen sog. schwarzen Teich der Invalidentrentner Tenner von hier tot aufgefunden. Der Verstorbene stand im 62. Lebensjahre. Schwerwut hat ihn bewogen, freiwillig den Tod zu suchen.

Auerswalde bei Frankenberg. In einem Garten wurde ein alter eiserner Topf mit 20 sehr gut erhaltenen Silbermünzen aus der Zeit des 30jährigen Krieges aufgefunden.

Pöschel bei Wurzen, 15. Mai. Über die großen Schäden, die das Unwetter am Sonntagabend auch hier verursacht, wird gemeldet: Der Gewittersturm hat in unserem Orte gar arg gehaust. Alle Wege nach den umliegenden Ortsteilen waren völlig unpassierbar geworden. Nach Blagwitz fuhr es aus, als hätte der Feind Barricaden aufgeführt, denn in einer Ausdehnung von etwa 200 Meter war jeder Ackerbaum in der Alee entwurzelt, zerplittert oder abgebrochen. Von zwei Feldschnecken, darunter eine ganz neue, ist nichts mehr zu sehen. Im Wilsdruffe und im Gieswalde sieht es kaum besser aus. Da hat das Unwetter

gesunde Eichen von 80 Zentimeter Durchmesser glatt abgebrochen. Maienrische Birken, prächtige Kastanien, starke Nussbäume und Pappeln, Telegraphen- und elektrische Drähte lagen funterbunt durcheinander über der Straße und hemmten jeden Fahrverkehr. Und erst die Verbeering an den Gebäuden im Oberdorf! Wohl kein Haus ist schadlos geblieben. Nicht nur, daß die Dächer mit furchtbaren Geopolder abgedeckt worden waren, nein, das ganze Balkengerüst ist von vielen Scheunen und Stallgebäuden heruntergerissen und weit fortgeschleudert worden. Viele Wohnhäuser sind stark beschädigt und die Fensterheben in Massen zertrümmert worden. Trostlos sieht es in manchen Gehöften aus. Am meisten haben die Wirtschaftsgebäude des Rittergutes gelitten. Von dem großen Kuhstall des Defonmierats Wöhlbrand wurde das Dach samt dem Balkengerüst glatt heruntergerissen. Scheunen und Schuppen über den Hausen gestoben. Groß ist auch der Schaden, den das herrliche Pöschel Schloß erlitten hat. Zentnerschwere Quadersteine, welche die Zinne krönten, wurden vom Sturme erfasst und, nachdem sie das Dach durchschlugen, in die Tiefe geschleudert, wo sie sich in den Erdboden hineinwühlten. Von der Front nach dem Schloßhofe zu fehlt fast die sämtliche obere Schieferbedeckung, und wenige Fenster sind ganz geblieben. Der weite Hof und ein großer Teil des prächtigen Parkes bieten ein Bild schrecklicher Verwüstung. Es ist wirklich zu bewundern, daß bei diesem elementaren Ereignis kein Mensch gefährdet worden ist.

Riesa. Der rätselhafte Tod zweier Kinder beschäftigt augenblicklich die hiesige und Dresdner Polizei. In Riesa wurde am Dienstag die Leiche eines vierjährigen Mädchens aus der Elbe gezogen. Bevor noch die Nachforschungen darüber, ob das Kind einem Unglücksfalle oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, eine Aufklärung gebracht haben, ist in Riesa die Leiche eines anderen kleinen Mädchens aus der Elbe gezogen worden. Man vermutet nun, daß beide Kinder Geschwister sind und daß an ihnen ein Verbrechen verübt worden ist. Das am Mittwoch in der Elbe aufgefundenen Mädchens ist etwa 4 Jahre alt und war mit Schnürschuhen und schwarz und weiß kariertem Barcentrot bekleidet.

Zeithain. In einigen Schlafräumen des Barackenlagers, das gegenwärtig vom 104. Infanterie-Regiment bezogen ist und in dem zurzeit eine größere Anzahl alter Mannschaften einer Reserve- oder Landwehrbrigade genügen, wurden in der Nacht zum 6. Mai nicht weniger als einige dreißig Geldbeutel aus an Kleiderhaken hängenden Beinkleidern geraubt und dabei von dem oder den Spigububen gegen 400 Mark bares Geld erbeutet. Der andere Inhalt der Beutel, wie Lotterielose und dergleichen, lag früh in den Schlafräumen auf dem Fußboden verstreut. Zwei sofort an den Ort der Tat geholtte Polizeihunde konnten zur Ermittlung nichts beitragen.

Samenz, 15. Mai. Der zweite Regimentstag ehemaliger 108er, der dieses Jahr am 1., 2. und 3. Juni hier abgehalten werden soll, soll die Angehörigen aller drei Bataillone des Regiments, ja sogar der früheren 13. und 14. Kompagnie, hier versammeln.

Groszröhrsdorf. Die Sammlung für die Flugzeugnationalspende hat im hiesigen Orte bis jetzt den Betrag von 1392 Mark ergeben. Für ein Dorf jedenfalls eine ganz respektable Summe!

Baugen, 15. Mai. Das letzte Unwetter hat in der Umgegend furchtbaren Schaden angerichtet. In Liebzigau bei Reichwitz wurde vom Sturm die Giebelmauer eines Kuhstalles des Rittergutes umgeworfen. Dabei wurden drei Arbeiter verunglückt, die nebenan auf einem Neubau beschäftigt waren. Einer der Verunglückten erlitt einen Beinbruch. In Oppitz wurde vom Hagel über die Hälfte der Fensterheben des Dorfes zertrümmert. In Grosz-Saubert wurde ein Scheunenmauerbau vom Sturme der Erde vollständig gleichgemacht. Bei Neuborf (Spre) steht es in den Gärten und auf den Feldern trostlos aus. Auch die Obstbäume haben durch den Sturm und Hagel furchtbar gelitten. Fast alle Fensterheben des Dorfes sind zertrümmert; in der Stanzpappenfabrik der Firma F. Schlerath und deren Arbeiterwohnhäusern wurden allein über 500 Glasscheiben zertrümmert.

Bittau, 15. Mai. Bei einem Wohnhausbrande in Schludenan an der sächsisch-böhmischen Grenze, der das Auzweien des Arbeiters Franz Bechack zerstört, hat der 36 Jahre alte Ziegeleiarbeiter Emil Rückmann aus Oberleutenzdorf, der in einem Schuppen schlief, den Tod gefunden. Außerdem verbrannten vier Ziegen und 17 Hühner. Der Hausbesitzer Bechack erlitt bei den Rettungsarbeiten schwere Brandwunden.

Durch die Lupe.

Ein Stüdchen Zeitgeschichte in Versen.

In des preußischen Landtags heiligen Hallen — hörte man in jüngster Zeit — derbe Schutzwammsstiefel schallen, — denn ein unwillkommener Streit — hat Veranlassung gegeben, — daß die Polizei einschritt, — diese nahm trotz Widerstreben — den Genossen Vorkord mit. — Unmüßig zwar und ungehörig — scheint uns dieses Mannes Tat, — der beständig unterbrochen — jeden andren Redner hat, — der durch Zwischenruf behindert — jeden Redner, welcher sprach, — aber dennoch bleibt die Sache — für den Landtag eine Schmach, — Preußens Ansehen hochzuhalten, — scheint uns eine größere Pflicht, — diesen Zweck jedoch erzielt man — grad' auf solchem Wege nicht. — Tüchtig sich ins Fäustchen lachen — wird das Ausland unbedingt, — daß man's auch in unserm Lande — jetzt zu solchen Szenen bringt. — Frankreichs Presse äußert Freude — um dem Vorkord wiederholen, — hoffen wir, für alle Zeiten — möge nie sich wiederholen — solch ein Auftritt, der uns möglich — höchsten scheint im Balkanpöschel, — der jedoch den preußischen Landtag — degradiert zur Warteschule, — wie man sich nicht verhehlt, — höchsten noch die Auzweien fehlt. — — — Heim von seiner Afrika-Reise — der Kaiser jetzt gelehrt, — großes soll sich vorbereiten, — hat man in Berlin gehört, — denn an vielen großen Höfen — wechselt man die Diplomaten, — neue Wege will man beschreiten — künftig mit Europas Staaten — Solch ein Wechsel im System — wäre manchem recht genehm, — hoffen wir, es wird gelingen, — gute Fühlung uns bringen — jetzt mit England; das allein — kann für uns von Nutzen sein — Müßig scheint uns ganz piano — Treuer

Die Könige überaus... Das die... stark an... erst befo... wurde, Stadt...
Er erhol... Arzte, ab... Er weilt...
Friedrich...
Luise, f...
Lhyra...
Nizza in...
Abend n...
Auf...
„Dombur...
abgetiegt...
raucht u...
wachten...
folgte al...
Da...
zunächst...
man im...
beurteilt...
dann vo...
ein unb...
geliefert...
wird v...
„Danebr...
Wie...
fiel der...
des Römi...
hat seine...
Frankfur...
nach Hos...
bleiben g...
Römi...
Im aber...
Thron be...
infolge...
zu den...
renannt...
Schleswig...
weshalb...
aller i...
Friedrich...
in Potsd...
nahm, s...
seiner M...
machte a...
Kaiserlich...
in fremd...
lester Be...
gab wegen...
von Braun...
aber rein...
Schwarze...
Regiment...
Marine...
Trog...
Jahre 18...
hoch die...
nordwegen...
und errei...
der zweite...
Rarl, na...
im Jahre...
annahm...
Der...
Albert...
Thron be...
also 42...
Südfrank...
Medlenb...
Rind des...
von West...
Anastasia...
von Medt...
Deutsche...
der neu

Wochenblatt für Wilsdruff

1. Beilage zu Nr. 57.

Sonnabend den 18. Mai 1912.

Der Thronwechsel in Dänemark.

Kopenhagen, 15. Mai. Als die Meldung vom Tode des Königs heute früh hier eintraf, verbreitete sich beispiellose Erregung und Bestürzung. Der Verstorbene war bei Hoch und Niedrig allgemein beliebt. Nachmittags wurde vom Schloß Amalienborg aus die Thronbesteigung Christian X. proklamiert.

Die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Königs Friedrich VIII. von Dänemark kam um 10 Uhr abends, als der Telegraph noch vor kurzem meldete, daß der Monarch sich an der Riviera getrafft habe. Daß die Gesundheit des beinahe 69-jährigen Herrschers stark angegriffen sein mußte, wurde in weitesten Kreisen erst bekannt, als vor kurzer Zeit aus Kopenhagen berichtet wurde, daß der König bei einem Spaziergang durch die Stadt auf Kongens Nytorv ohnmächtig zusammenbrach.



König Christian X. König Friedrich VIII.

Er erhob sich zwar bald wieder, immerhin rieten ihm die Ärzte, zur weiteren Kräftigung nach dem Süden zu gehen. Er weilte daher längere Zeit in Nizza.

Friedrich VIII. Leiche im Hamburger Hafenhospital.

Als der König mit seiner Gemahlin, der Königin Luise, seinem vierten Sohne Gustav und seinen Töchtern Thyra und Dagmar Dienstag auf der Rückreise von Nizza in Hamburg Station machte, unternahm er gegen Abend noch einen Spaziergang ohne jede Begleitung.

Auf dem Gänsemarkt, wenige Häuser von dem Hotel „Hamburger Hof“, wo er als „Graf Kronberg“ infognito abgestiegen war, wurde er von einem Unwohlsein überfallen und brach zusammen. Ein Schuhmann sah ihn wanken und frag ihn in seinen Armen auf. Der Tod erfolgte alsbald infolge Herzschlages.

Da man den König nicht erkannte, wurde seine Leiche zunächst nach dem Hafentrankenhaus gebracht. Als man im Hotel über das lange Ausbleiben des Königs beunruhigt wurde, sandte man der Polizei Nachricht, der dann vom Hafentrankenhaus aus mitgeteilt wurde, daß ein unbekannter vornehmer Herr dort als Leiche eingeliefert worden sei. Es war der König. Die Leiche wird von Travemünde durch die königliche Yacht „Danebrog“ nach Kopenhagen gebracht.

Teilnahme am Deutschen Kaiserhof.

Wie aus Langfuhr bei Danzig gemeldet wird, wird sich der Deutsche Kronprinz wahrscheinlich zur Beisetzung des Königs nach Kopenhagen begeben. — Kaiser Wilhelm hat seinen beabsichtigten Aufenthalt in Wiesbaden und Frankfurt a. M. aufgegeben und ist Mittwoch abend nach Hamburg v. d. S. abgereist, wo er einige Zeit zu bleiben gedenkt.

Tod Verstorbener Regierung.

König Friedrich VIII. war am 3. Juni 1843 geboren. Im Jahre 1906 starb sein Vater, König Christian IX., der infolge seiner vielfachen verwandtschaftlichen Beziehungen zu den europäischen Höfen der „Großvater Europas“ genannt wurde. Während Christian IX. die Loslösung Schleswig-Holsteins von Dänemark nie verlernen konnte, weshalb Kopenhagen zu seinen Lebzeiten der Mittelpunkt aller deutschfeindlichen Machenschaften war, huldigte Friedrich VIII. einer milderen Auffassung, wovon sein 1902 in Potsdam erfolgter Besuch, den er als Kronprinz unternahm, schon deutlich Zeugnis ablegte. Er schlug während seiner Regierungszeit einen deutschfreundlichen Kurs ein, machte als König im Jahre seiner Thronbesteigung dem Kaiserlichen Hofe in Berlin einen Besuch und blieb dann in freundschaftlicher Verbindung mit Deutschland. Sein letzter Besuch beim Kaiser in Potsdam im Dezember 1911 gab wegen der zufälligen Anwesenheit des Herzog-Regenten von Braunschweig zu allerlei Kombinationen Anlaß, trug aber rein privaten Charakter. Der König war Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, Chef des preussischen Infanterie-Regiments Nr. 14 und stand à la suite der deutschen Marine.

Trotzdem er die Prinzessin Luise von Schweden im Jahre 1889 als Gemahlin heiratete, verschlechterten sich doch die Beziehungen Dänemarks zu Schweden infolge der norwegensfreundlichen Haltung Dänemarks immer mehr und erreichten einen geradezu feindlichen Charakter, als der zweite Sohn des Königs von Dänemark, der Prinz Karl, nach der Loslösung Norwegens von Schweden im Jahre 1905 als Daalor VII. den Thron Norwegens annahm.

Der neue König.

Der bisherige Kronprinz Christian Karl Friedrich Albert Alexander Wilhelm hat als Christian X. den Thron bestiegen. Er ist am 26. September 1870 geboren, also 42 Jahre alt. 1898 vermählte er sich zu Cannes in Südfrankreich mit der Herzogin Alexandrine zu Mecklenburg, die am 24. Dezember 1879 als das älteste Kind des verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg und seiner Gemahlin, der Großherzogin Anastasia, geboren wurde. Der jetzt regierende Großherzog von Mecklenburg Friedrich Franz IV. ist ein Bruder, die Deutsche Kronprinzessin Cecilie eine Schwester des neuen Königin Alexandrine von Dänemark.

Das neue Königspaar besitzt zwei Söhne, den am 11. März 1899 geborenen jetzigen Kronprinzen Frederik und den am 27. Juli 1900 geborenen Prinzen Knud. Als Kronprinz verbrachte der neue König den Sommer meist in dem Schloß Sorgenfrei bei Lyngby.

Reichsländische Sünden.

H. Straßburg, 15. Mai.

Eingeweihte Kreise verhielten sich von Anfang an recht zurückhaltend den Zweifeln gegenüber, die hier wie überall im Reich auftauchten, als über Paris die Kunde kam, Kaiser Wilhelm habe gesagt, wenn die Elsaß-Lothringer nicht Bernunft annähmen, wenn es so weiterginge wie bisher, werde er ihre Verfassung in Scherben schlagen und die Reichsländer zu einer preussischen Provinz machen. Die Zurückhaltung war berechtigt, der Kaiser hat wirklich so oder ähnlich gesprochen.

Gewiß tauchen bei diesen starken und selbstbewußten Worten auch bei den entschiedensten deutschen Patrioten Bedenken auf. Die Frage nach der verfassungsmäßigen Zulässigkeit wird geprüft, Bundesrat und Reichstag sind Faktoren, die nicht übersehen werden können.

Um klar zu urteilen, darf man den Wortlaut des Straßburger Ausspruchs nicht übersehen. Der Kaiser hat gesagt, wenn es so weiterginge, werde er einschreiten. Wenn es so weiterginge, nämlich, wenn man zielbewußt auf eine Trennung vom Reich hinarbeitet und die verfassungsmäßigen Pflichten nicht erfüllen, können sie dazu im Wege der Exekution angehalten werden; die Exekution ist vom Bundesrat zu beschließen und vom Kaiser zu vollstrecken.

Wie weit dabei die Beschlusfassung des Reichstages zu wirken hat, mag vorläufig dahingestellt bleiben. Schon bei der Beratung der neuen Verfassung für Elsaß-Lothringen ist von verschiedenen Seiten der Ansicht Ausdruck verliehen worden, Weisungen und Wörth und die ganze Umgegend müßten zur bayerischen Pfalz geschlagen werden, das Elsaß zu Baden und der Rest von Lothringen zur preussischen Rheinprovinz.

Aber ganz abgesehen von diesen staatsrechtlichen Erwägungen, darf man ungehindert der Freude Ausdruck geben, daß der Kaiser eine recht deutliche Warnung an die Adresse der reichsländischen Oberen gerichtet hat. Nur ein solches Mene tekel könnte den Leuten, die jetzt das große Wort führen, vielleicht noch rechtzeitig begrifflich machen, wohin ihr schlimmes Treiben das Land bringen muß. Um das zu verstehen, muß man einen Blick auf die Entwicklung der Dinge werfen.

Die reichsländische Regierung hat im Landesauschusse festgestellt: Der Direktor der elsässischen Maschinenbau-Gesellschaft in Grafenstaden hat die Fabrik in völlig französischem Sinne geleitet. Die Programme der Vereinsfestlichkeiten der beiden Fabrikreise wurden nur französische Nummern enthalten. Die französische Armee wurde verherrlicht, die französische Fahne entfaltete, die Marfelleise gefungen und überdies wurden Deutsche ebensowenig in die Vereine aufgenommen wie als Arbeiter oder Beamte bei der Fabrik angestellt. Die deutschen Lehrer an der Fortbildungsschule der Fabrik wurden entlassen, damit kein deutscher Schullehrer die Fabrik betreten konnte. Im vorigen Jahre wurde der Besuch eines deutschen Offiziers in der Fabrik verboten, da dieser dort „unmöglich in deutscher Uniform erscheinen könne“. Dies und mehr ist amtliche Feststellung.

Wenn aber ein geschäftliches Unternehmen eine derartige Verhöhnung und Befämpfung des Deutschtums durch seinen obersten Beamten duldet, so darf es sich nicht beklagen, wenn eine deutsche Regierung ihm seine Aufträge mehr zukommen läßt. Demnach hat die Zweite Kammer des reichsländischen Landtages den Antrag beantragt, um ihrer Landesregierung und mittelbar auch der preussischen Regierung Fehde anzuliegen. Die Geschlossenheit, mit der bei dieser Gelegenheit alle Parteien auftraten, darf in Alt-Deutschland nicht überraschen. Das elsäß-Lothringische Parlament ist mit seiner Regierung zerfallen und hätte jede andere Gelegenheit ebenso gern wie diese benutzt, um seinem Staatssekretär Jörn v. Bulach und dem loeben vom Kaiser durch die Verleihung des Titels „Graellenz“ geehrten Unterrichtssekretär Wandel ein Mißtrauensvotum zu verlesen. Der nationalitätlich-partisanaristische deutschfeindliche Ton, den dabei alle Parteien anschlugen, war besonders kennzeichnend.

Dieser Partikularismus datiert nicht etwa vom Tage der neuen reichsländischen Verfassung, aber es ist nicht zu übersehen, daß er gewachsen ist und fast heftigere Formen gegen das Deutschland angenommen hat, seit Elsaß-Lothringen zum gleichberechtigten Bundesstaate wurde.

Noch ist auf Rückkehr der Bernunft bei den verständigen Reichsländern zu hoffen. Behalten im jüngsten Teile des Reichsgebietes die Oberhand, dann ist kein Zweifel, daß Deutschland nicht adigern kann, eine schlecht gedankte und mißbrauchte Wohlthat zurückzuziehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

So einmütig die Wehrvorlage bisher angenommen, so zwiespältig wird die Beratung über die Deckung der Kosten. Um einen Erlaß für die durch die Dramatiker-Kommission erheblich herabgesetzte teilweise Deckung zu schaffen, beantragte das Zentrum in der Budgetkommission des Reichstages, daß der Zeitpunkt für die Herabsetzung der Bundessteuer von 14 Mark auf 10 Mark pro Doppelcentner (unter Aufhebung des Artikels 5 der großen Finanzreform von 1909) vom 1. April 1914 bis zum 1. Oktober 1916 verschoben wird. Diese Hinausschiebung soll auch eine Beststeuer entbehlich machen, die durch eine Abzweigung eines Teiles der Erträge aus der Dramatiker-Kommission zur Deckung der Wehrvorlage sonst erforderlich wäre, denn der für die Reichskasse zu erzielende Betrag aus der Bundessteuer wird auf rund 100 Millionen geschätzt.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahl des Abg. Dr. Lenich (Soz., gewählt in Reichenbach-Auerbach) für gültig. Bei der Wahl des Abg. Herzog (Wirtsch. Pgg., gewählt in Rinteln-Dofseismar) wurde Beweiserhebung beschlossen. Die Fiktion der Wahl des Abg. Graf Dopperdorff (bei seiner Fraktion, gewählt in Frauuladt-Bissa) müssen erst noch aufgestellt werden; das Ergebnis wird vermutlich eine Beweiserhebung erforderlich machen.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer bekämpften die Liberalen und die Sozialdemokraten bei der erneuten Beratung den Lotterievertrag mit Preußen. Das Zentrum, das inzwischen seine ablehnende Haltung gegen den Vertrag geändert hat, verhielt sich abwartend und beantragte die Rückverweisung der betreffenden Vorlage an den Finanzausschuß, was auch geschah.

Zur Entschuldigung wegen des Überfalles der deutschen Niederlassung Reuschhausen in Marokko hatten französische Blätter angegeben, auf der deutschen Anfechtung seien Deputierte verlegt gewesen. Die Herrn Reuschhausen in Köhlschroda jetzt von seiner Firma mitgeteilt wird, ist es durchaus unzutreffend, daß Deputierte verlegt gehalten wurden. Die vom französischen Kommando verlangten Aufklärungen über diese Entschuldigung sind noch nicht eingetroffen, obgleich die Antwort schon hätte am 10. Mai in Tanger sein können. Das beweist ebenfalls die Unwahrheit der Beschuldigung.

Bei der Generaldebatte über den bayerischen Justizetat in der bayerischen Abgeordnetenkammer erklärte der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Sühheim in bezug auf politische Prozesse: „Die bayerische Rechtsprechung ist in diesen Dingen selbständiger und gerechter wie die preussische, die den Namen Rechtsbruch nicht mehr verdient.“ Es entstand darauf große Unruhe im Hause. Der Präsident v. Orterer wies diese Beleidigung der preussischen Justiz zurück und führte aus: „Ich glaube, wenn dies im Berliner Abgeordnetenhaus ausgesprochen worden wäre, so würde unser Landtag in der Zurückweisung einer solchen Äußerung einig sein.“ Der Sozialdemokrat Herr v. Haller rief dem Präsidenten zu: „Sie haben viel in Berlin gelernt, Herr Präsident!“ Dr. v. Orterer erwiderte: „Sie haben sich überhaupt nicht einzumischen!“ Herr v. Haller rief weiter: „Wir haben hier noch keinen Hausrechtsparagrafen!“

Aus In- und Ausland.

Berlin, 15. Mai. In der außerordentlichen Generalversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika wurde der Vertrag mit dem Reichskolonialamt wegen der Änderungen der Diamantenabgaben einstimmig genehmigt.

Kuzhoben, 15. Mai. Das Fischerei-Torpedoboot „S 61“ hat den englischen Fischereidampfer „Dorcas 388“ aus Grimsby, der auf deutschem Gebiet fischte, aufgebracht und unter militärischer Beobachtung nach Kuzhoben geschleppt.

London, 15. Mai. Ein Geismader der britischen Mittelmeerflotte ist nach dem Ägäischen Meer gegangen, um die britischen Interessen dort zu schützen.

Paris, 15. Mai. Ministerpräsident Poincaré wird im Sommer dieses Jahres nach Petersburg reisen, um mit dem russischen Minister des Äußeren alle Fragen der auswärtigen Politik zu besprechen.

Brüssel, 15. Mai. Der belgische Gesandte in Berlin, Baron Greinbl, wird von seinem Amte zurücktreten und durch den jetzigen Staatsminister Baron Beyens ersetzt werden.

Bilder von der Huer Dult.

München, 14. Mai.

Die Münchener Dulten sind Jahrmärkte, die sich aus dem Mittelalter trotz dem ihnen feindlichen Zug des wachsenden Großstadtlebens in merkwürdiger Ursprünglichkeit bis in die neue Zeit hinübergerettet haben. Was aber die Raibult, die augenblicklich wieder einmal den Hauptanziehungspunkt der Münchener in der Auworstadt bildet, zu einem ergiebigen Feld von Unterhaltung und Kulturforschungen im Gebiete des Städtewesens macht, das ist der mit ihr verbundene Landelmarkt, der, ohne in seinem altbergebrachten, höchst primitiven äußeren Ansehen sich zu verändern, in den letzten Jahren wieder an Bedeutung zunimmt und eine Lebenswürdigkeit ist, wie sie keine andere Stadt des Reiches in ähnlicher Weise besitzt.

Hier bietet sich dem aufmerksamen Beschauer ein Stück mittelalterlich amutenden Treibens, das durch seine aller moderneren Kultur gänzlich unähnliche Eigenart von einer gewissen Boesie durchzogen ist. Bei einer Dultwanderung erschließen sich dem suchenden Auge die wunderbarsten Stilleben, von denen hier eines getreu nach der Natur, soweit die Feder dies überhaupt vermag, geschildert sein möge. Der Schauplay ist einer der größeren Verkaufsstände am Kreuzungspunkt zweier Budenreihen:

Auf der vorderen Tischplatte stehen sieben sehr gut erhaltene silberne Leuchter im Empirestil, daneben eine Anzahl hunder Steingutfiguren ordinärer Sorte und ein entzündendes Schreibzeug aus Meißener Porzellan mit einer leider arg beschädigten Photographie. An eine kleine geschmückte, sehr wurmfressige Eichenholztische ist ein großes vergoldetes Altarkreuz fixiert, nach dessen Preis gerade eine ältliche Frau sich erkundigt. Die Händlerin verlangt 17 Mark dafür; die Antwort der Kaufsuchigen habe ich nicht gehört. Als ich nach etwa 20 Minuten an dem gleichen Stand nochmals vorbeikomme, steht die Frau noch da und hat den Blick noch immer auf das Kreuz gerichtet. Unter dem Tisch schaut ein altmodisches Sofa mit zerklüftem Nivüberzug hervor. Es ist besetzt mit eingerahmten Ölgemälden, Öldruden und leeren Bilderrahmen. Im Hintergrund der Bude steht, mit alten Uhren, Zinnleuchtern und Nippplachen aus den Weltaltern von drei bis vier Generationen besetzt, ein wahres Prachtstück einer Barockkommode mit gewölbten Schiebläden und schönen Messingbeschlägen. Von einer Leine baumelt etwa ein Dutzend Kuckucke und eine verdächtig aussehende Lammfellboa herab, daneben an einer Kette ein Christus mit Dornenkrone. Drei Schulkinder stehen eifrig debattierend

Bund der Landwirte.

Sonntag, den 19. Mai, nachmittags 4 Uhr

Bezirks-Versammlung

im Hotel „Weißer Adler“, Wilsdruff.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Landtagsabgeordneten Oswin Schmidt-Freiberg: „Die politische und wirtschaftliche Lage im Deutschen Reich.“
2. Vortrag des Herrn Landtagsabgeordneten Landgerichtsrat Dr. Mangler-Freiberg: „Der sächsische Landtag.“

Hierauf Reinigungsaustausch.

Hierzu sind alle Mitglieder und durch diese eingeführte Gäste herzlich eingeladen.

Der Bezirksdelegierte.
Jeremias-Eimbach.

Hauptversammlung

des landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden

am Mittwoch, den 22. Mai 1912, 11¹/₂ Uhr vormittags in der Albrechtshöhe in Kloßsche bei Dresden.

Tagesordnung:

1. Eröffnungsanrede des Vorsitzenden.
2. Geschäftsbericht. Berichterstatter: Der Geschäftsführer.
3. Das neue Reichsviehseuchengesetz: Herr Landes-tierzucht-direktor Regierungsrat Dr. Grundmann-Dresden.

Nach Schluß der Versammlung gegen zwei Uhr gemeinsames Mittagessen in demselben Lokal (das Gedek ohne Getränke zu 2,- M.), darnach Besichtigung der Deutschen Werkstätten für Handwerkskunst G. m. b. H. in Hellerau.

Die Mitglieder der Zweigvereine des Kreisvereins, sowie sonstige Landwirte, Freunde und Förderer der Landwirtschaft werden hiermit zur Beteiligung freundlichst eingeladen.

Direktorium des landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden.

Die Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit für Gärtnereien etc. zu Berlin,

gegründet im Jahre 1847,

übernimmt Versicherungen gegen Hagelschaden an Fensterscheiben, Schleier, z. Dächern, Gewächsen unter Fensterscheiben und im Freien,

Obst- und Wein-Ernten,

Baumschulen zc. zu den billigsten Prämien und bin ich jederzeit zur Annahme derselben bereit.

Bei genannter Gesellschaft haben zahlreiche Staats- und Städtehöfen versichert. Der Reservefonds beträgt 190.644 Mk., die Dividende pro 1893 und 1894 je 30 pCt., pro 1895 = 35 pCt., pro 1896 = 25 pCt., pro 1897 = 30 pCt., pro 1898 = 20 pCt., pro 1899 = 33¹/₂ pCt., pro 1900 = 42 pCt., pro 1901 = 20 pCt., pro 1902 = 12 pCt., pro 1904 = 16¹/₂ pCt., pro 1909 = 19 pCt., pro 1911 = 15 pCt. der Prämien Sätzen zc. werden bei mir kostenfrei verabreicht.

Wilsdruff, den 14. Mai 1912. Theodor Goerne, Agent.

Hennig & Co., Wilsdruff, Zellaer Str. 35.

empfehlen

Fahrräder als **Diamant** **Nähmaschinen**

Mars, Agir usw.

sowie sämtliche Zubehörteile und Ersatzteile Reparaturen aller Maschinen, Emailieren u. Vernickeln werden prompt und billig ausgeführt.

Zur beginnenden Sommersaison bringe ich mein grosses Lager in eleg. Stroh- u. Filzhüten, Mützen Glacé- u. Sommerhandschuhen in empfehlende Erinnerung

Otto Lange, Kürschner, Wilsdruff, Dresdner Str. gegenüber dem Rathaus.

NB. Pelzwaren werden während des Sommers in gewissenhafter Aufbewahrung gegen Motten und Feuerschaden angenommen

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

nach fachgemäßer Ausführung am Leitungsnetz Gröbba, sowie

Ausführung von Transmissionen, Umarbeitung v. Dreschmaschinen u. Centrifugen sowie Wasserpumpenanlagen

übernimmt

Max Döhnert, geprüfter Installateur, Grumbach (Bez. Dresden.)

Billigste Preise. Kostenanschläge gratis.

Ein Mädchen | Kleine Wohnung

15 bis 16 Jahre alt, 1. od. 15. Juni gesucht **Otto Fünfsüßs Nachf.**

Stube, Kammer u. Küche, per 1. Juli zu vermieten. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Landwirtschaftl. Verein Wilsdruff.

Donnerstag, den 23. Mai 1912, nachmittags 4 Uhr im Hotel zum Adler in Wilsdruff.

Tages-Ordnung:

1. Protokoll der letzten Sitzung.
2. Eingänge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Beschlusfassung über die im Juli geplante Exkursion.
5. Vortrag über Azotogen, Neues über Samenimpfung und Samenbeize und die Verwendung von Kalisalzen zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten. Vortragender: Herr Dr. Simon-Dresden.
6. Fragekasten.

J. A.: Kirchner, stellv. Vors.

Kirchenchor: Montag

Damen 1¹/₈ Uhr, Herren 8 Uhr.

Sängerortsgruppe: Punkt 9 Uhr Übung.

Rantor Hienrich.

Gasthof zur Sonne Braunsdorf.

Sonntag, den 19. Mai

Ballmusik.

Tour 5 Pfg., wozu frdl. einl. Georg Richter.

Gasthof Kaufbach.

Sonntag, den 19. Mai

BALLMUSIK

wozu freundlichst einladet Otto Boehmann.

Gasthof Weistropf.

Sonntag, den 19. Mai von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

Hierzu ladet freundlichst ein Hermann Road.

Gasthof zum Erbgericht Köhrdorf.

Sonntag, den 19. Mai 1912

starkbes. Ballmusik,

wozu frdl. einladet Bruno Kunath

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde.

Sonntag, den 19. Mai, von 6 Uhr an

Feine Ballmusik

Hierzu ladet freundlichst ein Arthur Taudrich.

Gasthof Blankenstein.

Sonntag, den 19. Mai

starkbes. Ballmusik

wozu freundlichst einladet Max Richter.

Gasthof Grotzsch.

Sonntag, den 19. Mai

Ballmusik

ausgeführt v. d. Musikchor S. Fischer, Burthardswalde. Hierzu ladet freundlichst ein Frau verw. Sander.

Voranzeige. Gasthof Kimmelschänke Zöfmen.

1. Pfingstfeiertag: **Grosses Morgenkonzert.**



Sensen, Sichel, Dangelhammer, Ambose unter Garantie. Wehkhöhen und -Steine, Schleifsteine, Sensenbäume und -Schützer empfiehlt Martin Reichelt.

Einladung.

Mittwoch, den 22. Mai, nachm. halb 4 Uhr findet im Hotel zum „Weissen Adler“ hier die

Jahresversammlung

des Wilsdruffer Zweigvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung

Alle Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde des Gustav-Adolf-Werkes werden zu dieser Versammlung hierdurch herzlich eingeladen.

Wilsdruff, am 17. Mai 1912

Der Vorstand.
Pfarrer Wolf, Vorsitzender.

Lindenschlösschen

Sonntag, den 19. Mai 1912, von nachmittags 4 Uhr an

Gartenkonzert mit darauffolgendem Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Horn.

Gasthof Grumbach

Sonntag, den 19. Mai 1912

starkbesetzte Ballmusik

Hierzu ladet ergebenst ein Paul Bohr.

Oberer Gasthof zum Bahnhof Kesselsdorf.

Sonntag, den 19. Mai

Ballmusik

Es laden freundlichst ein Otto Vorsdorf u. Frau.

Gasth. Klipphausen

Sonntag, den 19. Mai 1912

starkbesetzte Ballmusik

Anfang 4 Uhr. Hierzu laden freundlichst ein Otto Schöne u. Frau.

Gasthof z. Erbgericht Eimbach.

Sonntag, den 19. Mai

grosse starkbesetzte Ballmusik

wozu freundlichst einladen Ernst Kubisch u. Frau.

Telefon Café Beeger Telefon 34

empfeht täglich **Eis in drei Sorten.**

Portion 30 Pfg. frei ins Haus

Caramel-Bier

alkoholarm, pasteurisiert, wohlbekömmliches Familiengetränk.

empfeht Frühau's Brauerei, Wilsdruff.

Blitzableiter-Neu-Anlagen

sowie Prüfungen und Reparaturen aller Leitungen liefert vor-schriftsmässig durch Apparat

Carl Hennig sen., Schlossermstr., Freiburger Str. 1.

Gelegenheit für Landwirte!

Neuer Original-Canada-Gras- und Kleemäher „Nocon“

steht unterm Fabrikpreis zu verkaufen bei

Tel. 77. **Arthur Fuchs, Wilsdruff, am Markt.**

Braunsdorfer Dolomit-Zement-Kalk

empfeht en detail **Emil Ruppert, Zementwarenfabrik, Wilsdruff, Feldweg.**

Für Pfingsten empfehle: Backartikel

anerkannt gute Qualitäten

Frucht- und Gemüsekonserven, Ringäpfel, Mischobst, Pflaumen, Datteln, Feigen, Birnen, Heidelbeeren, Apfelsinen, Citronen, Aal, Lachs, Fischwaren in Gelee und andere Delikatessen.

Otto Kaubisch, Grumbach

(Bez. Dresden) an der Kirche